

Leguminosen-Umbruch-Versuche 2. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat am Kleylehof, Nickelsdorf, und am Seehof in der KG Oggau Versuche zur Optimierung des Umbruchs von Luzerne initiiert. Darüber wurde bereits im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Diese Artikel können Sie jederzeit unter www.lk-bgld.at/grundwasserschutz abrufen.

Anfang September stellt sich die Situation am Seehof folgendermaßen dar:

Besonders auffällig ist der Unterschied zwischen der gepflügten und der gegrubberten Parzelle mit Zwischenfruchteinsaat.

Die gepflügte Parzelle wurde sofort nach dem Pflügen mittels Kreiselegge eingeebnet und eingesät. Durch das Pflügen wurden wahrscheinlich feuchtere Bodenschichten an die Oberfläche gebracht, in denen die Zwischenfrüchte keimen konnten. Durch die sofortige Bearbeitung wurden die Wasserverluste minimiert. In der Praxis ein ähnlicher Effekt in einem trockenen Sommer nur vorstellbar, wenn gleichzeitig mit dem Pflug ein Packer eingesetzt wird. Eine andere Möglichkeit ist es, parallel zum Pflug mit einem zweiten Traktor die Bodenoberfläche einzuebnen, rückzuverdichten und einzusäen. Zuerst alle Flächen zu pflügen und erst nach einigen Tagen zu kreiseln und einzusäen bringt nur hohe Wasserverluste und hohe variable Kosten.



Abb.1:
links: gepflügt, mit Zwischenfruchtanbau
rechts: gegrubbert, mit Zwischenfruchtanbau



Abb.2: Auf der gegrubberten Parzelle überwuchert der Luzerne-Durchwuchs die Zwischenfrüchte.

Rückblickend ist es natürlich leicht zu wissen, wie der Umbruch mittels Grubber vollständiger durchgeführt hätte werden können. In der aktuellen Situation des Umbruchs erschien die gewählte Methode aber sinnvoll.

Das Grubbern erfolgte Mitte August mittels Flügelschar-Grubber. Oberirdisch wurde ein gutes Arbeitsbild erreicht. Die Scharspitzen rissen genügend Erde auf, um die Oberfläche zu bedecken. Der Abstand zwischen den Scharflügel und der Scharspitze (Untergriff) war aber für diesen Einsatzzweck zu groß. Der äußere Rand der Flügel konnte die Luzerne nicht ganzflächig durchschneiden. Eine Verbesserung wäre nur durch die Erhöhung der Gesamtarbeitstiefe möglich gewesen. Unter den herrschenden trockenen Bodenbedingungen war dies aber schwierig.

Auch ein zweites Bearbeiten schräg versetzt zur ersten Bearbeitungsrichtung war durch die Streifenanlage des Versuches nicht möglich.



Abb.3: Grubbern mit Flügelscharen am 18.8.2011 – oberflächlich gute Arbeitsqualität beim Umbruch

Das Ergebnis des Grubbens zeigt sich in einem streifenweisen Durchwuchs der Luzerne, die durch ihr tiefes Wurzelsystem das Wasser aus dem Unterboden nutzen kann. Die Zwischenfrüchte haben u.a. durch die ab Mitte August herrschende Trockenheit schwierige Wuchsbedingungen.

Möglicherweise sind auch die Scheibenschare der Sämaschine über den Mulch an der Bodenoberfläche gerollt, sodass das Saatgut nicht immer mit Erdkontakt abgelegt wurde.



Abb.4:

links: gegrubbert, mit Zwischenfrucht-Anbau, aber nur geringem Zwischenfrucht-Aufgang
rechts: gegrubbert, ohne Zwischenfrucht-Anbau

Ich werde diese Versuche weiter beobachten und darüber berichten. Sie können die Versuche auch selbst besichtigen. Eine Zufahrtsbeschreibung sowie eine Einladung zu einer kommentierten Felderbegehung finden Sie in einem eigenen Artikel.

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt